# Das Berner Zeughausinventar von 1687

Autor(en): **Wegeli, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **10 (1930)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043329

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

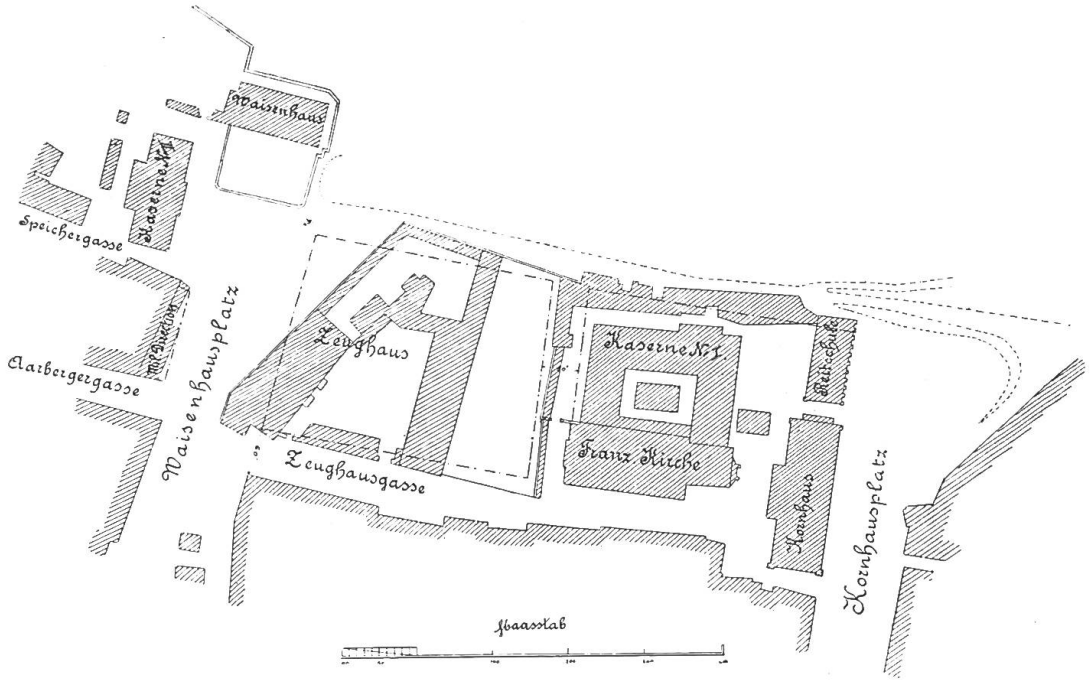
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Das Berner Zeughausinventar von 1687.

Herausgegeben von Dr. R. Wegeli.

Das Berner Zeughaus, ein stattlicher Bau an der Gasse «vor den Predigern» (heute Zeughausgasse) Sonnseite, wurde im Jahre 1579 aus einem Kornhause hergerichtet und 1592 bis 1595 vergrössert. Es diente seinem Zwecke bis zur Erbauung des neuen Zeughauses und der andern Militäranstalten auf dem Beundenfeld durch die Architekten Tièche,




Das alte Zeughaus. Situationsplan. 1873.

Eggimann und von Rodt in den Jahren 1873—1878. Dann wurde es abgerissen, und im Jahre 1880 nahmen moderne Miethäuser seinen Platz ein [1]).

Am 7. Februar 1628 erhielten Venner Thormann und Zeugherr Ammann vom Kriegsrat den Auftrag, ein Inventar des gesamten Zeughausbestandes anzufertigen [2]). Es hat sich leider nicht erhalten.

[1]) Türler H., Bern. Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart. S. 26, 46, 164.

[2]) Staatsarchiv Bern. Kriegsratsmanual, 6, 28, 222. Wir verdanken diese und die folgenden Daten aus dem Staatsarchiv der Güte des Herrn Staatsarchivars G. Kurz und den freundlichen Nachforschungen des Herrn Adjunkten E. Meyer. Die Auszüge

Zeughaus und Zeughausgasse.

1658 erteilte der Kleine Rat bei Übergabe des Zeughauses an einen neuen Zeugherrn den Befehl, «was sich in jeder Cammeren befind, ordenlich ze verzeichnen und solchem nach per Inventarium ze übergeben»[3]). Aus dem Kriegsratsmanual des folgendenden Jahres erfahren wir, dass die Arbeit begonnen wurde, dann aber liegen blieb[4]). Es wurde daraufhin dem Kleinen Rat die Anregung unterbreitet, den Zeugherrn Lerber[5]) mit der Fortsetzung der Arbeit zu beauftragen.

Vier Jahre später[6]), am 28. August 1662, erteilte der Kleine Rat den Herren General Sigmund von Erlach[7]), Tscharner[8]) und Burkhard von Erlach[9]) Befehl und Gewalt, die Inventarisation des Zeughauses vorzunehmen und ihrem Gutfinden nach die eine oder andere Gattung der Waffen in gute Ordnung zusammen zu tun und somit das Zeughaus in ein ordentliches Wesen zu bringen. Am 9. September gleichen Jahres wurde auch noch Oberst Weiss[10]) beauftragt, der Inventarisation beizuwohnen. Das Ergebnis dieser Arbeit ist nicht bekannt.

Am 5. Februar 1686 ordnete der Kleine Rat eine Visitation des Zeughauses an, und die Vennerkammer beauftragte sieben Herren mit deren Durchführung. Die Deputierten erstatteten am 10. Mai dem Kleinen und am 12. Mai dem Grossen Rate Bericht über ihre Mission[11]) und wiesen dabei ausdrücklich daraufhin, dass kein eigentliches Inventar

---

aus den Seckelmeister- und Zeugwartrechnungen stammen zum grösseren Teile von Herrn J. Keller-Ris sel., zum kleineren vom Herausgeber.

Jakob Thormann wurde 1593 der Burgern, 1604 Landvogt nach Buchsee, 1613 des Rats, 1616 Hofmeister nach Königsfelden, 1625 wiederum des Rats, 1621, 1629 und 1637 Venner. Leu.

David Ammann, 1613 des Rats, 1621 Zeugherr, starb 1632 als letzter seines Geschlechts. Leu.

[3]) Staatsarchiv Bern. Ratsmanual 133. 245.

[4]) Staatsarchiv Bern. Kriegsratsmanual 11. 176.

[5]) Samuel Lerber, geb. 1616, der Burgern 1638, Grossweibel 1640, Landvogt nach Trachselwald 1643, des Rats 1651, Zeugherr 1652, Oberbefehlshaber der Reiterei im Bauernkrieg 1653, Venner 1659, in welchem Jahre er starb. Leu.

[6]) Staatsarchiv Bern. Ratsmanual 144. 317 und 348.

[7]) Sigmund von Erlach, 1614—1699, Freiherr zu Spiez, Oberst eines Regiments in Deutschland, 1648 maréchal de camp in Frankreich, 1645 der Burgern, 1652 des Rats, 1653 General im Bauernkrieg und 1656 im Vilmergerkrieg, 1667 Venner zu Schmieden, 1675 Schultheiss. Histor.-biogr. Lexikon.

[8]) Bernhard Tscharner, 1645 der Burgern, 1648 Grossweibel, 1651 Landvogt nach Romainmôtier, 1661 des Rats, 1662 Landvogt nach Lausanne, 1670 wiederum des Rats.

[9]) Burkhard von Erlach 1600—1686. Salzkassaverwalter, 1645 der Burgern, 1659 bis 1667 Pulververwalter.

[10]) Gabriel Weiss, 1630 Hauptmann in schwedischen Diensten, 1645 der Burgern, 1648 Hauptmann in venetianischen Diensten, 1651 Stadtmajor, 1656 Landvogt nach Saanen, 1658 Oberst über ein Regiment in venetianischen Diensten, 1660 des Rats, 1662 Zeugherr, 1668 Landvogt nach Lausanne, 1671 Oberkommandant der Waadt, 1675 wiederum des Kleinen Rats, 1678 Salzdirektor. Leu.

[11]) Staatsarchiv Bern. Ratsmanual 203. 491; 204. 417 und 430. Kriegsratsmanual 19. 268.

bestehe, so dass es schwer halte, zu sagen, wovon genug, wovon zuviel und wovon zu wenig vorhanden sei. Daraufhin befahl der Grosse Rat der Vennerkammer, unverzüglich durch vier alte Amtsleute das Zeughaus, alle Türme und zum Zeughaus gehörigen Vorratshäuser visitieren zu lassen und «ein ordentliches Inventarium und specificierliche Verzeichnis aufzurichten, was vor Armatur, und wie vil eint und andrer Gattung, item auch an allerley Munition, was es immer vor Nahmen habe, das zum Kriegswäsen gehört, vorhanden und wie es conditioniert seye, volgendts solches Inventarium gegen den zu halten, so Hr. Torman, dismal Gubernator zu Älen[12]), gemacht, so dennoch nit volkomen sin soll, umb zu sehen, wie es gegen einanderen correspondieren thüye etc.»

Die Vennerkammer übertrug die Arbeit am 18. Mai[13]) den Herren alt Landvogt Bernhard May[14]), alt Landvogt Samuel Jenner[15]), alt Inselmeister Zeender[16]) und alt Gubernator Lombach[17]). Der Auftrag muss aus uns unbekannten, wahrscheinlich persönlichen Gründen nicht sehr vererlockend gewesen sein — auffallend ist, dass der Zeugherr Hans Rudolf Tillier[18]) mit keinem Worte erwähnt wird. Mehrere der Herren entzogen sich ihm, und erst am 24. Januar 1687[19]) konnte die Kommission endgültig bestellt werden in den Herren alt Landvogt Bernhard May, alt Schultheiss Berset[20]), alt Landvogt David Wagner[21]), alt Landvogt Ferdinand von Wattenwyl[22]). Als Schreiber wurde ihnen der Kanzlist Samuel Wyss[23]) beigegeben. «Er soll seine Scripturen im Zeughaus besorgen, das Inventarium dort machen und nichts von den Materialien nach Hause nehmen,

---

[12]) Ulrich Thormann, 1680 der Burgern und Zeugwart, 1685 Gubernator nach Älen, 1700 Salzdirektor.

[13]) Staatsarchiv Bern. Vennermanual 37. 165.

[14]) Bernhard May, Herr zu Hünigen. 1645 der Burgern, 1650 Landvogt nach Wangen, 1666 Landvogt nach Trachselwald, 1674 des Rats, 1677 Zeugherr, 1688 Bauherr, † 1703. Leu.

[15]) Samuel Jenner, 1624—1699. Gleitsherr 1654, Landvogt nach Wangen 1656, des Rats 1671, Venner 1682, 1691, 1699. Herr zu Utzigen. Histor.-biogr. Lexikon.

[16]) Daniel Zehender, 1651 der Burgern, 1660 Schultheiss nach Murten, 1675 Oberspitalmeister. Leu.

[17]) Anton Lombach, 1673 der Burgern, 1674 Landvogt nach dem Meiental, 1679 Gubernator nach Älen, 1695 Landvogt nach Baden, 1701 des Rats, 1704 Salzdirektor, † 1707. Leu.

[18]) Hans Rudolf Tillier, 1651 der Burgern, 1657 Landvogt nach Interlaken, 1674 Schultheiss nach Thun, 1681 des Rats, 1683 Zeugherr, 1687 Deutschseckelmeister. Leu.

[19]) Staatsarchiv Bern. Ratsmanual 207. 69.

[20]) Beat Ludwig Berset, 1658 Schultheiss nach Burgdorf, 1672 des Rats, 1682 Bauherr. Leu.

[21]) David Wagner. 1673 der Burgern, 1679 Landvogt nach Signau. Leu.

[22]) Ferdinand von Wattenwyl, 1673 der Burgern, 1679 Landvogt nach Chillon, 1696 Landvogt nach Trachselwald. Leu.

[23]) Samuel Wyss 1662—1727. Zeugbuchhalter 1691, Zeugwart 1699, der Burgern 1701, Landvogt nach Boumont 1713.

sondern sie jeweilen im Zeughause in ein Schäftlein einschliessen.» Der Schultheiss wurde angewiesen, allen ihm allfällig unterbreiteten Ablehnungsbegehren den Access vor den Rat abzuschlagen und die Betreffenden zu ermahnen, das Geschäft durchzuführen, da es nicht lange Zeit erfordere. Endlich, am 8. Mai, lag dem Rat das abgeschlossene Inventar vor[24]). Er beauftragt den Kriegsrat mit dessen Begutachtung und weist den Deutschseckelmeister Tillier an, das Brouillon des Inventars in einem im Zeughaushof zu veranstaltenden Feuer zu verbrennen.

So viel über die Vorgeschichte des Inventars. Samuel Wyss erhielt für seine Arbeit unter zweien Malen die Summe von 105 ℔ 17 β 4 ₰ ausbezahlt. Gewiss hat sie ihm auch zu der im Jahre 1691 erfolgten Wahl zum Zeugbuchhalter verholfen.

Zeugherren waren: Bernhard May, 1677—1683,
Hans Rudolf Tillier, 1683—1687 (Ostern),
Hans Rudolf von Erlach[25]), 1687—1692.

[24]) Staatsarchiv Bern. Ratsmanual 209. 115.

[25]) Johann Rudolf von Erlach 1630—1693. Schultheiss nach Thun 1668, des Rats 1682, Zeugherr 1687. Histor.-biogr. Lexikon.

Das Inventar ist datiert vom 21. April und trägt den Titel:

# Verzeichnus

aller Armatur, Munition und Gewehren, wie auch der Dependentzwaaren, so sich den 21 Aprillis des 1687. Jahrs uß befelch Meiner Gnädigen Herren Räht undt Burgere vermog abgangnen Befelchs an die wohl=edlen, ehrenvesten, insonders wohlgeehrte Herren Herren alt Landtvogt Bernhart May, Herren alt Vogt David Wagner, Herren alt Landtvogt Ferdinand von Wattenweil undt Herren alt Schuldtheiß Berset alß Commi=tierte zur Inventorisat= undt Visitation deß allhiesigen Zeughauses, Thürnen, Magazinen wie auch Schöpfen würcklich befunden, zu volg hochgedacht Mrhh. ich endtgemelter underzeichneter solches alles fleißig uffgeschriben undt specifice verzeichnet wie hernach volget:

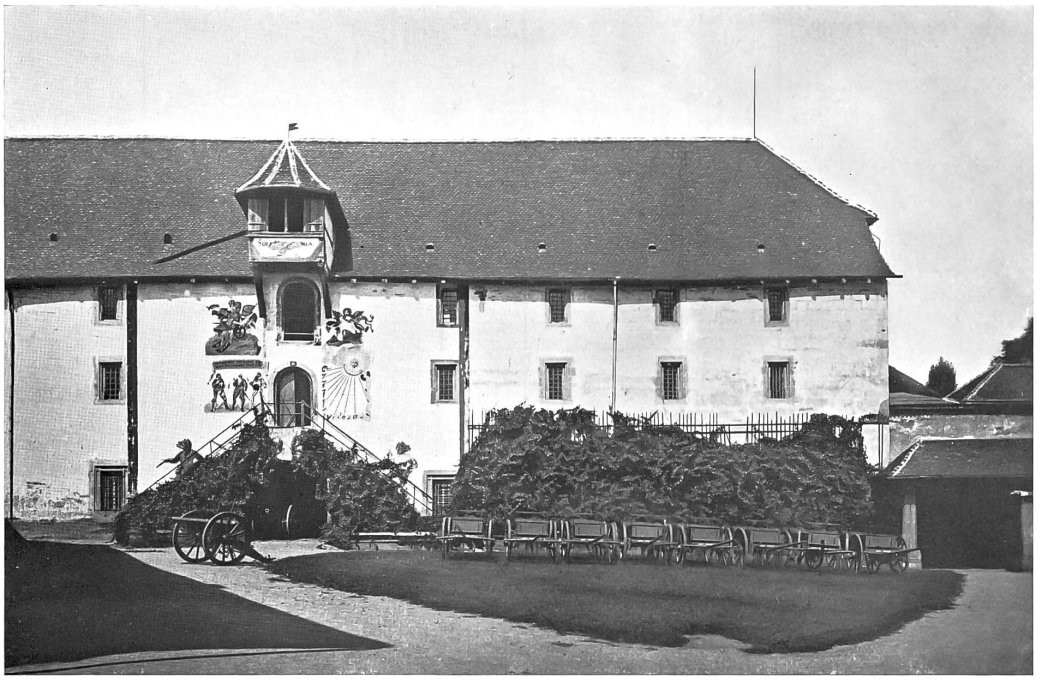
**In der Großen Stuck=Cammer.**

An Drey Vierteil Cartonen[26]) mit ihren Vorzügen, darvon 2 Stück dopplet versehen, mit Wüscheren, Ladschaufflen undt Spannstricken, die dritte aber 4fach mit Wüscheren undt Lad=schaufflen, befinden sich zu underst gegen dem Gätter by der Stägen so in die Tellen Cammer[27]) gehet 3 Stuck undt schießendt an Eisen 36 ℔. 3

[26]) Cartone, Kartaune, vom mittellateinischen bzw. italienischen Quartana, wird gewöhnlich als Viertelsbüchse erklärt. Die verschiedenen Kaliber wurden in die sogenannten vier Geschlechter eingeteilt: 48=Pfünder oder Kartaune, 24=Pfünder oder Halbkartaune, 12=Pfünder oder Falke, 6=Pfünder oder Schlange. Vgl. Boeheim, Handbuch der Waffenkunde, S. 17 und 440.

Basel besass 1630 zwei einfache und zwei Doppelkartaunen zu 45 bzw. 80 ℔ Kugelgewicht (Basler Zeughausinventar von 1630, herausgegeben von E. A. Gessler im Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde N. F. XIII., S. 127). Wie für Bern, war auch für Zürich in der Mitte des 17. Jahrhunderts die Dreiviertelkartaune das grösste Kaliber (Zürcher Zeughausinventare von 1649 und 1651, wo drei 28 ℔ schiessende Geschütze dieser Art: Saturnus, Jupiter und Sol erwähnt sind. 1575 werden für Zürich an schwerer Artillerie Grosse Notschlangen und Kartonen bezeugt (E. A. Gessler, die Entwicklung des Geschützwesens in der Schweiz von seinen Anfängen bis zum Ende der Burgunderkriege. Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, XXVIII, S. 234). Bern besass früher auch ganze Kartaunen. Die Seckelmeisterrechnungen er=wähnen solche in den Jahren 1518, 1519, 1536 und 1537. Das Ratsmanual von 1559 nennt eine Kartaune mit dem Namen Schinhut. «Zedel an Battschelet und Zender, mit dem frömbden Büchsenmeister ettwan ein Platz ußgan, 4 Stuck büchsen ze beschießen, namlich: 1 Kartonen den Schinhut, ein Stuck us dem Kartenspil, 1 burgunsche Büchsen und 1 Poller, so er wil». Haller, Bern, in seinen Ratsmanualen 1465—1565, I., S. 502. Die Kartaunen waren Räderbüchsen und bildeten den Übergang von der schweren Artillerie zum Feldgeschütz.

[27]) D. h. die Kammer, worin sich die Standbilder Tells und seines Knaben befanden.



Zeughaus. Westliche Hoffassade.

An Halb Cartonen[28]) befinden sich mit ihren Vorzügen, genandt die Siben Planetten 7 Stuck. Sint dopplet versehen mit Wüscheren, Ladschaufflen undt Spannstricken ußert zweyen welchen fält zween Wüscher, stehen gleich obigen nach an der seiten gegen der Kleinen Stuck-Cammer, undt schießen an Eisen 24 ℔, ußert der halben Cartonen, die Sonne genandt, schießt anstatt 24 ℔ 28 ℔ Eisen. 7

An Vierteil Cartonen befinden sich mit ihren Vorzügen Sechs Stuck lange gemeine undt Sechs Stuck Kurtze mit Cammeren[29]), sindt alle dopplet versehen ußert zweyen so vor an der Cammer Stucken stehen, fählen ihre Spannstricken, stehen uff gleicher Seiten; schießen an Eisen 12 ℔. 12

Eines von vorgemelten Camer-Stucken, der Bär genandt, weil dasselbige Stuck zum anderen Mahl ist borret worden, schießt anstatt 12 ℔ 14 ℔ Eisen.

An Sechßteil Schlangen oder Falckonen[30]) befinden sich mit ihren Vorzügen 2 Stuck, davon daß einte, das Fliegendt Pferdt, daß andere das Einghörn[31]) genennet, stehen gemelten Kammer-Stucken nach, sindt dopplet versehen ußert dem Fliegendt Pferdt manglen seine Spannstricken. Schießen Eisen 4 ℔. 2

Item befindt sich 1 Stuck genandt der Österreichisch Weckauff[32]), liegt in einem Schafft uff dem Boden bey dem Thor, so uff den Viechmarck gehet, ist von Eisen undt mit eisernen Reiffen gebunden, schießt Stein 95 ℔. 1

---

[28]) Die halben Kartaunen werden in der Zeugwartrechnung von 1638 erwähnt. Am 28. Januar wurden Mr. Dieboldt, dem Stuckgiesser, zu handen eines frömden Bildschnitzers umb Muster zu Decklen der halben Carthonen auch Reiementstücklinen und Führmürßlen 4 ℔ bezahlt. Schon die Zeugwartrechnung von 1637 weist auf den Guß einer halben Kartaune hin. «Den 4. Jenner Mr. Hans Glogg dem Tischmacher, dz er ein Delphyn zu der liechten halben Carthonen geschnitten iiij ℔.

14. selben Monats, Hans Gubler dem Träyer, 2 Zapffen und den Boden zu gemeltem Stuck zeträyen auch iiij ℔.»

[29]) Die langen gemeinen Viertelkartaunen sind Vorderlader, die kurzen Kammerstücke Hinterlader.

[30]) Falkonen, von den kleinkalibrigen Falkonetten zu unterscheiden. Das Inventar nennt Falkonen zu 8, 4½, 4 ℔.

[31]) Das Einhorn wurde 1628 von David Zehnder gegossen. Der Eintrag in der Seckelmeisterrechnung lautet: «Glychfals M. David Zender von einem Stuck Gschütz dz Einghürn genannt, ze gießen, wigt 16 ct. 72 ℔ vom Centner 6 ⊕ zalt, thut 100 ⊕ 8 bz. ist 334 ℔ 8 β.

[32]) Ein schmiedeisernes Ringgeschützrohr von der Grösse einer Doppelkartaune, offenbar ein Gespane des berühmten «Kätterli von Ensisheim», das, bei Dornach erbeutet, vorübergehend in den Händen der Berner war, aber nicht in das Zeughaus gelangt ist. Vgl. Jahresbericht des Bernischen Historischen Museums 1917, S. 22. Die Herkunft der «Weckauf» liegt völlig im Dunkeln; namentlich schweigen die Quellen

An halben Schlangen mit ihren Vorzügen undt doppleter Versehung befinden sich zu underst under der Stägen by dem Gätter 2 Stuck undt schießt ein jedes Eisen 12 ℔. 2

An Vierteil Schlangen oder Falckonen befinden sich mit ihren Vorzügen 6 Stuck, darvon 2 Stuck die Tracken [33]), 1 Stuck der Basilist undt 1 Stuck der Crocodill genennet, sindt dopplet versehen ußert dem Basilisten undt Crocodillen wan selbige doppelt sollen versehen werden, so manglet zwo Ladtschaufflen undt zwen Wüscher, stehen lestgedachten halben Schlangen nach. Schießendt Eisen 8 ℔. 6

An Sechßtheil Schlangen oder Falckonen genandt die Cronstuck befinden sich vorgedachten Schlangen nach uff Seiten gegen dem Zeughoof 2 Stuck. Sindt mit ihren Vorzügen undt aller Zugehört dopplet versehen undt schießen Eisen $4^1/_2$ ℔. 2

An Metallen Kunst Stucken befinden sich 2 Stuck, eines mit sieben Schützen uff einmahl oder absonderlich looßzuschießen [34]) ist mit seinem Vorzug aber ohne Spannstrick, Ladschaufflen undt Wüscher versehen. Schießt $^3/_4$ ℔. 2

Daß andere, die Orgelen [35]) genandt, mit 18 Rohren, davon in einem mahl sechse looßgehen undt dannoch hinden darauff

über den Schwabenkrieg völlig über dieses interessante Stück. Vgl. Gessler, E. A., das schweizerische Geschützwesen zur Zeit des Schwabenkriegs. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich 1927—1929.

Ein weiteres, bei Dornach erbeutetes Geschütz grossen Kalibers war 1687 nicht mehr im Zeughause vorhanden. Es hiess die «Österreicherin». Anshelm (die Berner Chronik des Valerius Anshelm, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Bern, S. Bd. 2, 233) beschreibt es folgendermassen: „und namlich ein Hoptstuk, so groß, daß vor ums mundloch mit ganzen worten ingoffen haltet disen rimen «österricherin heiß ich, stät und schloß brich ich, vor mim gwalt hiet dich. Hat des hus Österrich wappen, ist zuo Bern.»

[33]) Die Drachen wurden laut Seckelmeisterrechnung 1673 von Abraham Zehnder gegossen. «Den 22. Aug. Hrn. Abraham Zeender dem Rottgießer, lauth Rhatsbefälchs bezahlt für die zwey neuwgegoßne Stuck (die Tracken genannt) so dargebracht haben 417 ⊕ $19^1/_2$ bz an Pfund 1392 ℔ 12 β». Ein grösserer Drache im Gewicht von 26 Zentnern war laut Seckelmeisterrechnung im Jahre 1605 von Abraham Zehnders gleichnamigem Vater (bekannt durch den Guss der grossen Münsterglocke) gegossen worden.

[34]) 1563 am 12. Juli wurden die neuen Stuckbüchsen, die Meister Peter, der Büchsenmeister und Giesser, gemacht hat, besonders das mit den vielen Rohren, beschossen (v. Rodt, Geschichte des Kriegswesens der Berner II, S. 109). Den vollen Namen des Büchsenmeisters kennen wir aus den Seckelmeisterrechnungen. Er hiess Peter Schädel und wird bis 1566 erwähnt. Sein Nachfolger war Franz Sermond aus Lausanne.

[35]) Über die Orgelgeschütze vgl. Sixl, Entwickelung und Gebrauch der Handfeuerwaffen. Zeitschrift für historische Waffenkunde IV, S. 24 ff. Ein Orgelgeschütz mit 39 eisernen Rohren, kombiniert mit einem Falkonett, hat sich im Solothurner Zeughause erhalten. Vgl. Wegeli, Katalog der Waffensammlung im Zeughause zu Solothurn, Nr. 642, Tafel XIII.

3 Stuck Falconetlin, ohne Spannstrick, Ladschaufflen undt Wüscher, aber mit Vorzugstangen versehen, stehen an gleicher Seiten, schießt $^1/_2$ ℔.

An metallenen Kammer Steinstucken mit ihren Vorzügen befinden sich 2 Stuck gleich uff der lincken Handt deß Eingangs uß dem Zeughoof mit deß Hertzog Carlins von Burgundt Wappen bezeichnet, daß einte von anno 1463, daß andere von 1467 sindt versehen mit doppleten Spannstricken und schlechten Stößlen, schießendt an Stein 26 ℔[36]). 2

An achtheil Cartonen befinden sich mit iren Vorzügen undt doppleter Versehung zwüschen den burgundischen Stücken undt den eisernen Mörßlen 6 Stuck. Davon 2 Stuck mit der Gsellschafft zu Kauffleuthen, 1 Stuck mit deren zum Narren, 1 mit deren zum Affen, 1 mit deren zum Mören undt eins mit der Schumacheren Wappen bezeichnet[37]). Schießen Eisen 6 ℔. 6

An Schimpf oder Recreation Stücklenen[38]) befinden sich by dem Eingang der Kleinen Stuck Cammer, so Hr. Venner Wagners[39]) sel. gewesen 2 Stuck. Schießen an Bley $^3/_4$ ℔. 2

Summa Summarum an großen metallenen Stucken sambt zweyen kleinen Recreation Stücklenen undt einem großen eisernen Steinstuck 47 Stuck. 47

An Lumpenzieheren[40]) zu obigen Stucken befinden sich uff 29

[36]) Also halbe Kartaunen. Beutestücke von Grandson. Anteil Berns an der Burgunderbeute. Eine 1474 datierte Steinbüchse (ohne Kammer) mit Wappen von Burgund befindet sich im historischen Museum von Basel. Gessler, E. A., Die Entwicklung des Geschützwesens in der Schweiz von seinen Anfängen bis zum Ende der Burgunderkriege. Mitt. der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 1920, Tafel III.

[37]) Der Kriegsrat gestattete 1659 die Anbringung der Stubenwappen auf denjenigen Geschützen, welche die Gesellschaften auf ihre Kosten giessen liessen. Die Beitragspflicht der Gesellschaften an den Artillerieguss wurde durch Grossratsbeschlüsse von 1661, 1667 und 1673 ausdrücklich festgelegt. Vgl. Zesiger A., das Bernische Zunftwesen, S. 111. Der Sechspfünder der Gesellschaft zu Mohren datierte von 1673. Vgl. Appenzeller G, die Gesellschaft zum Möhren, S. 63. Gerbern, Metzgern und Schuhmachern hatten ihren Beitrag schon 1659 geleistet. Zeugwartrechnung: «Den 29. Okt. Mr. Pfister dem Bildschnitzer umb die wapen der Ehrenden Gesellschaften zen Gerberen, Metzgeren, Schumacheren, unb ein Kron, zwei Balmzweig zun Kleinen Stücken zemachen. Lut Zedels zalt 10 ⅊ 12 bz». Von diesen drei Stucken kennt unser Inventar nur noch das von Schuhmachern.

[38]) Zum Salut- und Freudenschiessen. Schimpf in der Bedeutung von Scherz, im Gegensatz zu Ernst, vgl. Idiotikon 8.785, wo ein Abschied von 1542 citiert wird: «soll jeder von den Schützen einn Büchsen han z'schimpf und z'ernst, wie es von nöten sein wird.»

[39]) Vincenz Wagner, der Burgern 1635, Landvogt nach Moudon 1640, des Rats, Salzdirektor und Venner 1651, Oberkommandant der Waadt 1665. Leu.

[40]) Kugelzieher.

den Riglen der Lenge nach in Mitten dieser Cammer by den Wüscheren undt Ladtschaufflen sambtlich 29 Stuck.

An Böleren oder Mörseren[41]) befinden sich in gedachter Stuck Cammer mit Begriff 2er eisernen in allem 13 Stuck Namlichen 13

1 metallin genannt der Stier ohne Vorzug aber uff seiner Laveten mit einem Wüscher versehen, stehet zu oberst an der Seiten gegem Zeughoof undt schießt an Eisen 300 ℔, Stein 172 ℔.

2 metallin genandt die 2 Eydtgnoßen habendt metalline Fueß, stehen an gleichem Ohrt, sindt mit Wüscheren einfach versehen undt scheißen Eisen 200 ℔, Stein 95 ℔.

1 metallin genandt der Castor mit einem metallenen Fueß sambt seiner Bettung undt Kielen undt einem Wüscher zo daneben stehet versehen undt stehet uff gleicher Seiten undt schießt Eisen 200 ℔, Stein 95 ℔.

2 metallin genandt der Track undt der Wolff uff ihren Lavetten sindt mit ihren Wüscheren versehen, stehen by dem Osterreichischen Weckauf. Scheisen Eisen 100 ℔ Stein, 60 ℔.

2 eisernen uff ihren Lavetten, sindt mit ihren Vorzügen aber ohne Wüscher versehen, stehen uff Seiten deß Zeughoofes undt schießen Eisen 60 ℔, Stein 20 ℔.

5 kleine metalline 4 Stuck uff Zapfen in ihren Lavetten undt 1 Stuck mit einem metallinen Fueß, sindt nur zum Schimpf oder Recreation zu gebrauchen.

An Feltaufzügen befinden sich in dieser Camer, darvon zween mit aller Zugehört versehen 3 Stuck. 3

An Grien- oder Spitzschaufflen befinden sich an der Mauer gegen der kleinen Stuck Cammer uff 8 Rigen jegliches per 40 Par, undt 24 Rigen jedes à 20 Par machen sambtlich 1600

An Halparten Gablen[42]) sindt uff dem Thor gegen den Vichmark 6

An Hebeisen sindt uff einem Rig neben dem gesagten Thor 8

An Fuß- undt Stotzwinden sindt uff Seiten deß Zeughoofs by dem großen Mörsel zu obrist an der Mauer uff 6 Rigen denne befindt sich noch 1 St. by Hrn. Pulfferhändler Thorman. 65

---

[41]) Über den Guss von Mörsern orientieren die Rechnungen von 1638, 1641 und 1653.

1638: Zeugwartrechnung: 3. VII. Mr. Hanß Glogg vermog Zedels umb zu einem großen Mörsel geschnidten arbeit 7 ⊕ 15 bz. = 25 ℔ 6 ß 8 ₰.

1641: Seckelmeisterrechnung: Hr. Davidt Zeender, der Rothgießer, hatt den großen Mörsell gegoßen, ein Regement stücklj anderst gebohrt und Ihr Gn. andere Arbeit mehr gemacht dafür er derselben samethafft angerechnet 400 ⊕ 14½ bz. thut = 1381 ℔ 13 ß 4 ₰.

1653: Seckelmeisterrechnung: So hat der Sekelschriber, an myner stat, Hrn. Peter Jersing uff Hrn. Zeügherrn Lehrbers Zedell, wegen ins Zeüghaus geliferten ysens zu beschlag- und faßung des großen Mörsers bezahlt 188 ⊕ 23 bz. thut = 629 ℔ 4 ß 8 ₰.

[42]) Gabeln zur Aufnahme von Halparten? Sturmgabeln?

An Officierer Halparten[43]) befinden sich uff gleicher Seiten den Winden nach, uff 3en Rigen, jedes per 21 Par, uff dem 4ten Rig so da nachfolget 20 Par, uff dem 5ten 19 Par undt uff dem 6ten 15 Par undt eine ungradt, machen sambtlich 235

An Feuwrhäggen sindt uff der großen Porten gegen dem Zeughoof uff einem Rig 12

An allerhandt kurzen Handtgewehren befinden sich uff einem Rig an der Wandt gegen dem Zeughoof und vorgemelter Porten 44

An Scheiben Zeigeren von Eisen, wie der Zeiger uff der Schützen-Matten brauch, hanget an vorgemeltem Rig 1

An Sempacher Halparten sindt uff siben Rigen an der Wandt gegen den Zeughooff, jegliches per 22 Par undt by dem großen Gätter an der Wandt gegen der Halden uff einem Rig 40 Par undt an der Wandt gegen der Metall Cammer uff dem 2ten Rig im Eggen 42 Par, uff dem 3ten 40 Par, uff dem 4ten und 5ten jegliches per 20 Par machen sambtlich 632

An Mordachsen sindt uff einem Rig unden an der Wandt gegen dem Zeughoof undt bey den zweyen halben Schlangen 41

An starcken Partisanen und Schweinhetzeren[44]) befinden sich uff einem Rig under der Stägen so in die Tällen Cammeren füert undt ob dem grossen Gätter 30

An Stuck Zündt Rutten[45]) sindt uff einem Rig an vorgemelter Stägen 30

An Karr- oder Stockhauwen befinden sich uff einem Rig zwüschen dem Gätter undt der Stägenthür so in deß Tellen Cammer füert 20 St. undt dann uff einem anderen Rig ob der Thüren der Kleinen Stuck Cammer auch 20 St. machen sambtlich 40

An Tromlen mit ihren Schleglen hangen oben an der Tile an den Zwerchträmlen gleich by dem Eingang deß Zeughoofs 87

An verborgenen Lanternen[46]) hangen an dem großen Trämel, so mitten durch die Camer der Lenge nach hinunter gehet in allem 33

An Rondellen oder runden Lanternen befinden sich uff gleichem Träm 17 St. mit Thuch überzogen undt 4 St. von Sturz und Horn machen 21

An buchigen Spansparren[47]) sindt uff dem gemelten langen Trämel zu oberst

An großen gleßernen Lanternen hangen an gedachtem durchgehenden langen Trämel 4

---

[43]) Auszeichnungswaffen mit durchbrochenen Klingen.
[44]) Schweinspiesse.
[45]) Luntenhalter.
[46]) Blendlaternen.
[47]) Die Zahl ist nicht ausgesetzt.